

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

24.4.1907 (No. 112)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 24. April.

№ 112.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Veranschlagung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gesparte Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unbezahlte Druckfahnen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Ämtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister und Minister der Justiz, des Kultus und Unterrichts Dr. Freiherrn von Dusch und dem Minister des Innern Dr. Schenkel die goldene Kette zum Großkreuz Höchstihres Ordens Verleihung des Ersten, sowie

dem Präsidenten der Oberrechnungskammer, Wirklichen Geheimen Rat 3003 die goldene Kette zum Großkreuz Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entscheidung vom 22. April d. J. gnädigst geruht, den Präsidenten der Oberrechnungskammer, Wirklichen Geheimen Rat 3003 auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen, treue geleisteten und ersprießlichen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

den Minister des Innern Dr. Schenkel auf sein untertänigstes Ansuchen unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste dieses seines Amtes zu entheben und zum Präsidenten der Oberrechnungskammer zu ernennen, sowie den Direktor des Wasser- und Straßenbaues Geheimen Rat Freiherrn von und zu Bodman zum Präsidenten des Ministeriums des Innern und zum Wirklichen Geheimen Rat zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Postkassierer Rupert Stegmüller in Achen und dem Briefträger Julius Stuckel in Forstheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 16. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königlichen Justizrat Dr. Otto Waffermann in München das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Postmeister Heinrich Schott in Neustadt i. Schw. die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Roten Adler-Ordens IV. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Rom, Joseph Ernst Anniger die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes des päpstlichen St. Gregorius-Ordens zu erteilen.

Nicht-Ämtlicher Teil.

Die französischen Truppen in Nordafrika.

Bei den gegenwärtigen Verwicklungen in Nordafrika, an denen die militärischen Machtmittel Frankreichs beteiligt sind, handelt es sich um zweierlei: die Ruhe an der Küste herzustellen und das Hinterland von Algier gegen die Ueberfälle räuberischer Grenzstäme zu sichern. In der Presse wurde dazu die Ansicht verbreitet, daß Frankreich zur Lösung dieser beiden Aufgaben mit den Truppen, die es in Afrika stehen habe, nicht auskommen werde, sondern auch noch auf die Kolonialtruppenteile, die im Mutterlande auf die großen Safenplätze verteilt sind, werde zurückgreifen müssen. Eine solche Maßnahme, die noch dazu mit sehr großen Kosten verbunden sein würde, erscheint jedoch ausgeschlossen, wenn man sich vergegenwärtigt, wie viel Truppen die Republik bereits jetzt an Ort und Stelle versammelt hat. Da ist vor allen Dingen das ganze 19. Armekorps zu nennen, das (gleich dem 6. und 20. Korps an der Grenze gegen Deutschland) in 3 Divisionen formiert ist, die sich auf die Provinzen Algier, Oran und Constantine verteilen. An Infanterie ist das Korps fast 2 Fremden-, 3 algerische Tirailleure- und 3 Zuavenregimenter, ferner 2 leichte afrikanische Infanteriebataillone. Da die Regimenter zu 5 und 6 Bataillonen gebildet sind, ergibt sich für die Infanterie die ansehn-

liche Stärke von zusammen 45 Bataillonen. Die Kavallerie zählt 5 Chasseurs d'Afriques- und 3 Spahisregimenter zu je 5 Eskadrons, die in 3 Brigaden vereint sind und in den Provinzen Constantine, Aleson und Médéah stehen. Ferner sind dem Armeekorps zugeteilt 9 Feldartilleriebatterien zu je 4 Geschützen, 2 Genie- und 3 Trainkompanien. Auch die Saharakompanien sind zum Korps zu rechnen, wenngleich sie nach ihrer Organisation und Verwendungsart ziemlich selbständige Heeresbestände sind u. sie wegen ihrer weit vorgeschobenen Dislozierung dem unmittelbaren Befehlsbereich des Generalkommandos entzogen sind. Bis zum Jahre 1903 waren nur 4 Saharakompanien vorhanden, in diesem Jahre wurde noch eine 5. Kompanie aufgestellt, weil der Dienst für die vorhandenen 4 Kompanien sich als zu anstrengend erwiesen hatte und Frankreich schon damals die Absicht hatte, seine Interessensphäre allmählich bis an das fruchtbare Tafelgebirge auszudehnen. Den Kompanien wurden als Unterkunftsräume die Oasen Gurara, Tuat, Tidikelt und die Grenzdistrikte gegen das Tafelgebirge zugewiesen. Wegen ihrer exponierten Stellung, die die Kompanien immer in erster Linie mit den räuberischen Grenznomaden in Berührung bringt und sie gleichsam die Rolle von Avantgarden spielen läßt, ist es notwendig gewesen, ihnen eine besondere Organisation zu geben und sie aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie zusammenzusetzen. Dabei ist auffallend, daß der Stamm jeder Kompanie an europäischer Mannschaft sehr gering ist und außer den 6 Offizieren nur aus 36 Reuten besteht; der übrige Bestand wird aus je 300 Eingeborenen gebildet. Auch die Kavallerie ist eine eigenartige Truppe, die in der Mehrzahl aus sogenannten Meharristen oder Kamelreitern formiert ist, jede Kompanie zählt 52 Reitkamele, außerdem hat sie 100 Kamele für Lasten, 42 Pferde und 5 Maultiere. An Artillerie verfügt die Kompanie über 1 Feldgeschütz und 2 Maschinengewehre. Die Saharakompanien sind so gut wie immer auf Kriegsfuß und dadurch in der Lage, ohne weitere Vorbereitung ins Feld zu rücken und in weitansholenden Streifzügen und Strafexpeditionen die unruhigen Nachbarn zur Ordnung zu bringen, noch ehe sie allzu großen Schaden anrichten können. So sollen auch jetzt wieder die beiden Saharakompanien, die am Tafelgebirge stehen, von Béchar und Beni Abbés aus rechtzeitig einen Vorstoß nach Abouam, dem voraussichtlichen Endpunkt der Südrailbahn, unternommen und einige Häufelräuberischer Horden, die längs der Bahn ihr Unwesen treiben, durch strenge Bestrafung unschädlich gemacht haben. Dadurch wird erreicht sein, daß die sogenannte „pénétration pacifique“, mit der die Franzosen allmählich die Verbindung zwischen Tunis und dem Tschadsee und zwischen Algier und Timbuktu herstellen wollen, wenigstens für die nächste Zeit unbehelligt weiter vorwärts schreiten kann.

Das 19. Armee Korps mit allen Truppen, von denen hier die Rede war, zählt im Frieden 42 000 Mann, die mobil gemacht, eine Stärke von 60 000 Mann erreichen. Aber außer diesem Korps steht in Nordafrika von französischen Streitkräften noch 1 Besatzungsdivision in Tunis. Sie wird gebildet aus 1 Tirailleure- und 1 Zuavenregiment, 3 leichten afrikanischen Infanteriebataillonen, 1 Spahisregiment, 1 Regiment Chasseurs d'Afrique, 6 Batterien Feldartillerie, 2 Genie- und 3 Trainkompanien in der Gesamtstärke von 15 000 Mann im Frieden und auf Kriegsfuß von 20 000 Mann. Die Streitmittel, die Frankreich zum Schutz und zur Förderung seiner Interessen im nördlichen Afrika aufbieten kann, weisen somit den ansehnlichen Stand von 60 000 Mann im Frieden und von 80 000 Mann im Kriege auf, die nach modernen Grundsätzen ausgebildet und bewaffnet, selbst gegen eine vielfache Ueberlegenheit kriegsgeübter, aber indisciplinierter Horden Sieger bleiben dürften.

(Telegramme.)

* Tanger, 22. April. Kriegsminister Gebbas hat Befehl erteilt, daß etwa 200 Askaris zur Verstärkung der Garnison Casablanca abmarschieren. Der Kreuzer „Lalande“ ist wieder hier eingetroffen. — Die marokkanische Staatsbank ist heute morgen hier eröffnet worden.

* Tanger, 23. April. Das hier eingetroffene Schreiben des Maghzen antwortet in ausführlicher, aber etwas unklarer Weise auf die Forderungen Frankreichs, läßt jedoch den lebhaften Wunsch nach einer Verständigung durchblicken. Die französischen Delegierten und der französische Gesandte Megault werden über dieses Schreiben verhandeln, das an den Minister des Reichens, Pichon, gesandt worden ist.

Die politische Lage Italiens.

In der letzten Zeit hat man, angeregt durch die Entree in Gaëta, in Deutschland manch bitteres Wort gegenüber dem südlichen Alliierten gesprochen und geschrieben. Die Gelegenheit war eigentlich nicht dazu angetan; aber ein gewisses Mißtrauen, das mehr eine Frage von Gefühlen als von politischen Erwägungen ist, gab dazu den Anlaß. Es ist eine offenkundige Tatsache, daß die Sympathien des italienischen Volkes auf Seiten Frankreichs und Englands sind. Es ist das teils der Einwirkung der Rassenverwandtschaft mit den Franzosen, teils dem Einfluß einer Phrase zuzuschreiben. Es ist das die wesentlich rhetorische Färbung, die die Grundprinzipien der Demokratie in Frankreich und England allmählich angenommen haben und die auf die radikalen Italiener nahezu berauschend wirkt. Wir lassen diese Dinge ernster, sachlicher. Uns sind solche prinzipielle nicht nur vollkommene Worte und Anlässe zu guten Reden. Aber unsere Art wirkt nicht auf Romanen. Tatsächlich sind wir fortschrittlicher, freierlicher und in wesentlichen sozialen Fragen auch demokratischer. Aber wir verstehen nicht das Kleid von Worten und Gebärden um unsere Wirklichkeit zu werfen, das Kleid, mit dem der Romane oft seine Unwirklichkeit zu schmücken pflegt. Gegen diese feststehende Gruppierung von Sympathien und Antipathien läßt sich nicht viel machen. Aber man überschätzt mit Unrecht ihre Bedeutung. Die Diplomatie muß sich nach den Machtfaktoren und den Interessen gruppieren, und nicht nach den Gefühlen. Und da ist doch wirklich die internationale Rolle, die zu spielen Italien gezwungen ist, durch die Verhältnisse in einer Weise vorgezeichnet und klar, daß Mißverständnisse, wie solche bei der Begegnung in Gaëta in Deutschland geäußert worden sind, eigentlich nicht vor kommen sollen. Die Hebung der italienischen Finanzen, eine an und für sich erstaunliche Leistung, ist mit einem Opfer erkauft. Italien ist nicht genügend gerüstet. Es kann weder gegen Frankreich noch gegen Oesterreich-Ungarn einen Krieg führen. Außerdem hat es eine derart exponierte Küste, daß England ohne Schwierigkeiten einen empfindlichen Druck auf das Land ausüben kann. Italien ist also gezwungen, zu allen diesen drei Mächten in guten Beziehungen zu stehen. Der gefährlichste Gegner ist Oesterreich-Ungarn, dem es auch mit Frankreichs Hilfe, durch welche ja Deutschland zur Unterstützung Oesterreichs gezwungen würde, nicht gewachsen ist. Gegen Oesterreich hat es deshalb keinen anderen Schutz als die deutsche Freundschaft, oder den Dreibund. Wenn dieser einmal von irgend einer Seite gefährdet werden sollte, von Italien wird diese Kündigung sicher nicht ausgehen. Die zweitgrößte Gefahr für Italien ist England. Italien hat sehr umfassende Interessen im Mittelmeer. Es könnte dieselben gegenüber einem englischen Antagonismus niemals behaupten. Es ist also gezwungen, seine Mittelmeerpolitik nach der englischen Seite hin zu orientieren. Das hat es schon lange, nicht erst seit der neu-liehen Begegnung der beiden Könige getan. Und daß es das getan hat, ist der deutschen Politik schon seit langer Zeit bekannt, und steht mit dem Dreibundvertrag in gar keiner Beziehung. Eine Beziehung träte erst in dem Augenblicke ein, in dem ein deutsch-englischer Gegensatz akut würde und ein kriegerischer Konflikt entstand. Dann entsteht für Italien zwischen den österreichischen Bataillonen und den Kanonen der englischen Flotte eine nach beiden Seiten gänzlich unmögliche Situation. Diese Situation unter allen Umständen zu vermeiden, das ist Italiens erste politische Aufgabe. Und aus dieser Aufgabe heraus muß es streben, zu Deutschland wie zu England in gutem Verhältnis zu stehen und den zwischen diesen beiden Mächten bestehenden Antagonismus nach Kräften zu mildern. Diese Situation ist so klar, daß alle italienischen Ministerien, ganz gleich nach welcher Seite ihre Sympathien neigen, in dieser einen Richtung wirken müssen, wenn sie ihr Land nicht in sehr gefährliche Abenteuer stürzen wollen. Und um die englische Freundschaft Italiens zu verstehen, braucht es wahrlich nicht der Einwirkung König Eduards oder anderer persönlicher Elemente, die hier und da geltend gemacht werden. Es ist einfach die Konsequenz der Verhältnisse. Man sollte deshalb in Deutschland der italienischen Politik mit weit mehr Ruhe gegenüberstehen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 22. April. Abg. Göring (Zent.) empfiehlt die Resolution, betreffend Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker. Für

die Denkschrift, betreffend die Gefängnisarbeit, die der Staatssekretär vorgelegt habe, sei das ganze Haus dankbar. Ich bitte, namentlich die Freijungen, die bisher dem Handwerk sehr wenig wohlwollend gegenüberstanden, sich zukünftig etwas freundlicher zu stellen, zumal da vor den letzten Wahlen viel versprochen worden ist.

Abg. Geld (nall.) meint, die Heraushebung der Kompetenz der Amtsgerichte sei von außerordentlicher Tragweite. Die kleinen Landgerichte wurden dadurch teilweise zu voller Bedeutungsfähigkeit herabgesunken. Redner weist dann die Angriffe des Abg. Bruhn gegen die Rechtsanwälte zurück. Mit Recht können die Deutschen auf den Anwaltsstand stolz sein. Die Revision des Tierhalterparagraphen sei dringend erforderlich.

Staatssekretär Dr. Nieberding erklärt, er wiederhole seine Erklärung vom Samstag, daß es einer neuen Vorlegung dieses Gesetzesentwurfes nicht bedürfe, da dem Hause ein Antrag v. Treuenfels bereits vorliege und dieser einfach zur Annahme gebracht werden könne. Er komme dann an den Bundesrat und würde schnellstens seine Erledigung finden. Die Anregung sollte nicht mehr an die Regierungen, sondern an die Parteien des Hauses gerichtet werden.

Abg. Müller-Weimingen (frei. Vp.) erklärt: Bei aller Hochachtung vor dem Staatssekretär könne er nicht verschweigen, daß man in weiten Kreisen des deutschen Volkes der Arbeit des Reichsjustizamts bezüglich der allerwichtigsten Aufgaben keine gütliche Initiative und Energie zuspreche. Der Reichsjustizminister habe als wichtigste Aufgabe die Erfüllung des Bundesgesetzes auf Reform der Gerichtsverfassung und der Strafprozeßordnung zugelegt. Die Liberalen verlangen ein schnelleres Tempo dieser großen Reformarbeiten. Bei etwas gutem Willen wäre etwas Beschleunigung wohl möglich. (Beifall.) Die Schuld an dieser Verzögerung sei die heimliche Angstweierei und der Mangel an Vertrauen zum deutschen Volk. (Sehr richtig.) Es müsse eine schleunige Einlösung des Versprechens des Reichstanzlers unter allen Umständen gefordert werden. (Sehr richtig.) Den Resolutionen über die Automobilmhaftung und Sicherung der Bauforderungen der Handwerker stimme seine Partei zu. Die Resolution, betreffend Haftung des Tierhalters, lehne sie ab. Der Resolution, betreffend Zeugniszwang der Abgeordneten und der Presse, stimme sie ebenfalls zu. Der mit diesem Zwange ausgeübte Unfug werde von Tag zu Tag größer. Er hoffe, daß der Reichstag hierin endlich nicht nur mit Worten für die Presse eintrete. Es sei conditio sine qua non, daß dieser Zwang beseitigt werde. (Beifall.) Er freue sich, daß mehrere süddeutsche Staaten zugunsten der Gewährung von Diäten für Schöffen und Geschworene mit gutem Beispiel vorangegangen sind, und daß in Bayern die Hinzuziehung von Arbeitern als Schöffen und Geschworene bereits Tatsache geworden sei. Redner hofft, daß Preußen diesem guten Beispiel bald folgen werde. Die gesetzliche Regelung der Palastfrage sei dringend erforderlich. Auch er halte es für nötig, daß der Richterstand wieder mehr Fühlung mit allen Schichten der Bevölkerung bekomme. Ueber den Fall Beuthen hätte der Staatssekretär Auskunft geben müssen. Es handle sich hier nicht um eine Rechtsbeugung, sondern um Schlämperei und großen Leichtsinns des Gerichts, das das Bewußtsein der Strafbarkeit der Handlung bei beiden Kindern nicht schon bei der ersten Verhandlung unterläßt hat. Ebenso muß die verabschiedete Behandlung der Zeugen je nach ihrem Stande oder der Konfession gerügt werden.

Bayrischer Ministerialdirektor Treutlein-Mörbes weist auf den von Seine am Samstag angeführten Streitfall in Nürnberg hin und sagt, er habe keine Ausführungen darüber machen können, weil er sich nicht auf unverbürgte Zeitungsnotizen stützen wollte und die Akten ihn nicht zur Hand gewesen wären. Er vermöge nicht, bei seiner Hochachtung vor dem Reichstage, mit minderwertigem Material vor ihn hinzutreten.

Staatssekretär Dr. Nieberding stimmt Müller-Weimingen bezüglich der gleichartigen Behandlung der Zeugen zu, wenn gleich sie auch nicht immer ganz durchgeführt werden könne. Bedauerlich sei, daß er die Regierungen sehr scharf, die Sozialdemokraten aber recht nachsichtig ansah. Den von Seine angeführten Reutener Fall habe er nicht gekannt. Seine habe nur den Breslauer Fall, betreffend die jugendlichen Verbrecher, aufzählt. Auch in diesem sei nicht mit zweierlei Maß gemessen worden. Auf den Zeugniszwang der Reichstagsabgeordneten wolle er nicht eingehen, er wolle nur darauf hinweisen, daß auch das Frankfurter Parlament von 1848 erklärt, daß die Abgeordneten ihr Zeugnis nicht verweigern dürfen.

Abg. Frank-Mannheim (Soz.) meint, in Müller-Weimingen seien zwei Seelen zu wohnen. Mit der linken Seele richtete er heftige Worte gegen die Regierungen zur Heilung der Missethäter. Dagegen kämpfte er mit der rechten Seele gegen den Abg. Seine. Wenn der Abg. Seine den Verdacht aussprach, daß eine parteiische Rechtsprechung bestehe, so richtete Müller-Weimingen einen offenen Anarist gegen sie bezüglich der Behandlung der Zeugen. Redner geht dann auf die Arbeitersektretariate ein, mit denen man gute Erfahrungen gemacht habe. Die Einrichtung derselben sei eine positive Arbeitsleistung und tausend Mal wert als die Tätigkeit mandant Minister. Verlangt werden müsse ein einheitliches Gesindegesetz. Redner geht dann auf die Frage des Zeugniszwanges von Redakteuren ein. Besonders traf sie bei der Fall des Redakteurs Gerd in Mannheim. Auch die Herren Friedberg und Karfunkelstein sind verhaftet und zwangsweise photographiert worden. Wenn ich Staatssekretär wäre (Seiterkeit) — der Staatssekretär möge es nicht übel nehmen — würde ich nicht die Geduld haben, alle meist dieselben Reden anzuhören. (Seiterkeit.) Ich würde nachgeben und dadurch der Klügere sein. (Große Seiterkeit.)

Nach persönlichen Bemerkungen verläßt sich das Haus. Weiterberatung Dienstag 1 Uhr. Schluß nach 6 1/2 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 23. April.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Die Beratung des Etats des Reichsjustizamtes wird fortgesetzt.

Abg. v. Areth (konf.) führt aus: Es scheint eine Methode darin zu liegen, von der Reichstagstribüne herab die Verhältnisse in Preußen schlecht zu machen. Das geschieht besonders von den süddeutschen Abgeordneten. Andererseits hüten sich die Norddeutschen, die süddeutschen Verhältnisse zu kritisieren. Die Strafprozeßreform möge möglichst beschleunigt werden, das liegt im Interesse der ganzen Bevölkerung. In die Debatte ist das Wort von „sozialpolitisch ehrlichen Parteien“ geworfen worden — der Gegensatz hierzu ist doch sozialpolitisch mehrdeutig. Wir treiben unsere Sozialpolitik aus Gewissenspflicht, dem Schwachen zu helfen, und aus dem Grundsatz: „Liebet eure Brüder!“ Wir machen aber kein Tempo in der Sozialpolitik mit, durch das der Mittelstand belastet und die Industrie dahin gebracht wird, daß sie auf dem Weltmarkt unmöglich wird. Unser Vaterland kann nur gedeihen, wenn alle Stände prosperieren. Der Redner polemisiert dann gegen die Sozialdemokraten, wobei es zu heftigen Zwischenrufen kommt.

* Berlin, 23. April. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission teilte Kolonialdirektor Dernburg folgenden von S. M. S. „Planet“ aus Jap. eingetroffenen, vom 18. d. M. datierten Telegramm mit: Der Taifun hat die Mikisimajen passiert. Kein Mensch getötet oder verletzt. Die Kataspalmen sind zur Hälfte vernichtet, die übrigen stark beschädigt. Der Nahrungsmittelvorrat ist weggeschwemmt. Die Eingeborenen haben auf zwei Jahre keine Nahrungsmittel. S. M. S. „Planet“ hat gegen die drohende Hungersnot Reis gelandet und 114 Eingeborene mitgenommen.

* Berlin, 23. April. In der Budgetkommission des Reichstages begann die Beratung über den Etat für Ostafrika. l. a. erklärte Dernburg, im Herbst werde eine Vorlage, betreffend Ausbau der Zentralbahn bis Kilossa, eingereicht werden. Die Frage des weiteren Ausbaues über Kilossa hinaus sei nach nicht spruchreif. Die Kaporobahn werde am 1. Dezember 1907 Mrogoro erreichen.

Das deutsch-amerikanische Handelsprovisorium.

(Telegramme.)

* Berlin, 23. April. Unter dem Vorherrsche des Staatssekretärs Dr. v. Posadowsky und im Beisein zahlreicher Vertreter des Reichs und der Bundesstaaten trat heute im Reichsamt des Innern der Wirtschaftliche Ausschuss zusammen, um über den Abschluß eines provisorischen Handelsabkommens mit den Vereinigten Staaten zu beraten. Nachdem der Vorsitzende den Inhalt des Abkommens erläutert und die Bedeutung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten dargelegt hatte, erörterten die damit betrauten Mitglieder des Ausschusses umfassende Referate über den Text des geplanten Abkommens, über die Vertragsbedingungen, welche beide Teile einander einzuräumen bereit sind, und über die Erleichterungen im Zollabfertigungsverfahren, die den deutschen Waren in den Vereinigten Staaten zuteil werden sollen. Es ist anzunehmen, daß die Verhandlungen zu einer Verständigung über das Provisorium führen werden.

* Berlin, 23. April. Das zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland vereinbarte neue Handelsprovisorium, das gestern dem Wirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages zur Beratung vorlag, gelangte nach siebenstündiger Beratung zur Annahme.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Leipzig, 23. April. Die ausländischen Maler und Anstreicher beschloßen, unter Aufhebung des Generalstreiks in einen Teilstreit einzutreten. Bei den Firmen, welche die Forderungen bewilligen, soll die Arbeit aufgenommen werden.

* Reichenberg i. Böhmen, 23. April. Eine heute hier abgehaltene Massenversammlung ausgeperrter Tuchweber von Reichenberg und Umgebung haben beschloßen, auf Grund der Bewilligung eines wöchentlichen Mindestlohnes von 20 bis 25 Kronen und anderer Zugeständnisse die Arbeit am nächsten Montag wieder aufzunehmen.

* Paris, 23. April. Die ausländischen Bäder nahmen die Einrichtung von Suppenanstalten auf kommunikativer Grundlage in Aussicht und beschloßen, die Initiative für die Einfielung der Arbeit mit vermehrter Energie weiter zu betreiben. 2000 Cafetier verpflichteten sich formell, die Arbeit erst dann wieder aufzunehmen, wenn das Syndikat der Arbeitgeber mit dem Arbeitnehmer Syndikat kollektiv einen Arbeitsvertrag vereinbart habe.

* Paris, 23. April. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung der Hotelbediensteten wurde der allgemeine Ausstand beschloßen.

* Paris, 23. April. Die antimilitaristische Liga und der allgemeine Arbeiterverband erhielten gestern nachmittag einen Aufseufz, worin das Militär aufgefordert wird, im Falle eines Gesamtaustrittes, der das Vorgehen einer Revolution bilden würde, den Offizieren den Gehorsam zu verweigern und nötigenfalls zu noch energischeren Mitteln zu greifen. Die Anschlagzettel wurden von der Polizei entfernt.

* Saint Nazaire, 23. April. Das Raftboot „Champanne“, das nach Vera Cruz bestimmt, von hier in See gegangen ist, ist nach hier zurückgekehrt, da sich im Laufe der Fahrt die Decker mit dem Augenblick der Abfahrt in den Ausstand getretenen Schiffswärtern solidarisch erklärt haben.

* Kairo, 23. April. Der Droschkenufscherausstand ist jetzt beendet, auch die Differenzen der Frachtführer mit ihren Arbeitgebern, die zu einem Ausstand zu führen drohten, sind beigelegt. Im ägyptischen Ministerium des Innern ist man nicht im Zweifel darüber, daß die Nationalisten mit den beiden Bewegungen im Zusammenhang stehen. Der herausfordernde Ton in der nationalistischen Presse dauert an.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Die Reichsduma.

* St. Petersburg, 22. April. Die Sitzung verlief heute zuerst während der Beratung der Agrarfrage äußerst ruhig, doch gestaltete sich der Schluß stürmisch aus Anlaß der Besprechung des Antrags der Rechten, daß über den Antrag, den Unwillen der Duma über die politischen Verbrechen auszudrücken, dessen Besprechung schon wiederholt ausgesetzt war, morgen beraten werden solle. Die Rechten der Rechten, darunter Kurischewitsch, bestanden auf der Forderung der Dringlichkeit für den Antrag. Kurischewitsch verliest ein Telegramm aus St. Louis, wo der Vorsitzende des Verbands der wachsthaft russischen Leute ermordet wurde. (Lachen.) Redner weist darauf hin, daß die politischen Verbrechen sich täglich mehren und daß die Duma die Pflicht habe, sich gegen dieselben auszusprechen. Der Präsident stellte den Antrag, morgen die Frage der politischen Verbrechen zu beraten, zur Abstimmung. Der Antrag wird mit 245 gegen 128 Stimmen der Rechten abgelehnt. Bei der Abstimmung traten die Sozialisten für die Kadettenpartei ein. Die Sitzung wird um 6 1/2 Uhr unter Protest der Rechten geschlossen.

* St. Petersburg, 23. April. Angesehene Semitowmänner verschiedener politischen Richtungen sind gegenwärtig in Moskau mit den Vorkarbeiten zur Einberufung eines Semitowkongresses für den 18. Juni beschäftigt, auf welchem eine Heberestimmung der Anschauungen zwischen den verschiedenen Semitows erzielt werden soll.

* St. Petersburg, 23. April. In Kursk wurde gestern im Zentrum der Stadt ein Ingenieur der Moskau-Kursker Eisenbahn durch Revolverkugeln tödlich verletzt. Einer der Täter, der vom Volksgewitter verfolgt wurde, erschloß sich.

Ein zweiter, der von einem Schutzmänn verfolgt wurde, schleuderte eine Bombe, die aber nicht explodierte. Als der Schutzmänn den zweiten Täter weiter verfolgte, wurde er von diesem getötet. Der Verbrecher entkam.

* Lodz, 23. April. Gestern abend um 6 Uhr wurde auf dem Wege von der Stadt zu dem staatlichen Alkoholdepot ein Wagen, in dem sich ein Steuerheber mit 425 Rubeln befand, und der von vier Soldaten und zwei Wächtern begleitet war, von 20 Bewaffneten angegriffen, die eine Bombe schleuderten. Diese explodierte mit furchtbarem Knall. Gleichzeitig eröffneten die Angreifer ein Feuer aus Browningpistolen. Einer der Soldaten wurde getötet, die drei andern schwer verwundet. Die Wächter und der Kutscher wurden leicht verletzt. Auch die Pferde erhielten Verletzungen. Die Täter entflohen mit dem geraubten Gelde.

* Nowo-Nikolajewsk (Gouv. Tomsk), 22. April. Auf dem Ausweichplatz bei Rosdow ist eine Wagenladung Manufakturwaren im Werte von 40 000 Rubeln gestohlen worden. Der Diebstahl hat sich mit Hilfe des diensthabenden Beamten vollzogen, der verhaftet wurde.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 23. April.

Gestern nachmittag 5 Uhr besuchten die Großherzoglichen Herrschaften Ihre königliche Hoheit die Großherzogin-Witwe von Luxemburg, um Höflichkeit Glüdwünsche anlässlich des Geburtstags Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Luxemburg auszusprechen, und nahmen sodann am Nachmittags-Tea der Erbgroßherzoglichen Herrschaften teil.

Heute vormittag 10 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Oberhofmarschall Grafen von Andlaw, um 11 Uhr den Minister Dr. Schenkel, um 11 Uhr den Geheimrat Freiherrn von Bodman und hierauf den Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Geheimrat Freiherrn von Marschall zur Vortragserstattung. Um 12 Uhr 5 Minuten mittags traf Ihre Kaiserliche und königliche Hoheit die Herzogin Philipp von Württemberg hier ein. Die Herzogin wurde von Ihren königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin am Bahnhof begrüßt und in das Erbgroßherzogliche Palais geleitet, wo Höflichkeit abfiel.

Im Auftrag Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin war Oberhofmarschallmann von Offenhardt-Berthold zur Begrüßung des hohen Besuch am Bahnhof anwesend. Gegen 3 Uhr erhielten die Großherzoglichen Herrschaften den Besuch der Herzogin in Begleitung der Erbgroßherzoglichen Herrschaften. Im Laufe des Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Flügeladjutanten Generalmajors Dürr.

Abends 6 Uhr reiste Ihre Kaiserliche und königliche Hoheit die Herzogin Philipp von Württemberg nach Stuttgart zurück.

** (Aufgefundenes Geld.) Es wurde aufgefundenes: am 6. April im Zug 21 eine Geldbörse mit 128 Fracs. 75 Cts., abgeliefert in Offenburg; am 7. April im Zug 904 eine Geldbörse mit 3 Mk. 10 Pf., abgeliefert in Waldshut; am 7. April im Zug 161 eine Geldbörse mit 12 Mk. 21 Pf., abgeliefert in Bruchsal; am 7. April auf dem Bahnhof in Karlsruhe der Betrag von 8,55 Mk. Ferner wurde aufgefundenes: Am 31. März auf dem Bahnhof in Leopoldshöhe eine Geldbörse mit 2,59 Mk., abgeliefert in Vöhringen; am 10. April bei dem Dampfschiffahrtsgebäude in Konstanz eine Geldbörse mit 15,92 Mk. und 5 Centimes; am 14. April im Zug 934 eine Geldbörse mit 6,03 Mk., abgeliefert in Ettlingen.

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe zum Sprechbereich zugelassen: 1. Betschrannt mit Kell. Hohenau und Lübel (Gesprächsbüchse je 1,50 Mk.), 2. unbeschränkt mit Raderborn, Scherfeld und Warburg (Gesbüchse je 1 Mk.).

In Keimanshrop (Deutsch-Südwestafrika) im am 16. ein Orkansturm, wobei sieben Teilnehmeranschüssen in Betrieb genommen wurden.

(60jähriges Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr.) In den Tagen des 25. bis 27. Mai d. J. begeht das Freiwillige Feuerwehrkorps Karlsruhe sein 60jähriges Stiftungsfest. Anlässlich desselben wird dem Korps eine ganz besondere Ehre und Anerkennung dadurch zuteil, daß Ihre königliche Hoheit die Großherzogin zu der im Jahre 1848 von der Großherzogin Sophie übergebenen Fahne ein neues Fahnenstück stiftete, welches nach dem Entwurf des Herrn Direktor Professor Hoffacker in der Kunstfärberei angefertigt wird. Die alte Fahne wird im städtischen Archiv aufbewahrt werden. Zur Geschichte des Korps, welches im Jahre 1847 gegründet wurde, wird uns geschrieben: „In den schweren Tagen des Jahres 1848/49 bildete das freiwillige Feuerwehrkorps unter Kommandant Bader das 3. Banner (Battillon) der Karlsruher Bürgerwehr. Das Korps war militärisch organisiert und durch seine Leistungen gefehrt. Als Großherzogin Sophie der Bürgerwehr aus Dankbarkeit 4 Fahnen übergab, erhielt das Feuerwehrbattillon die Fahne des 3. Banners. Durch Erlaß vom 4. September 1849 befohl Großherzog Leopold, daß die Fahnen alle Ehrenbezeugungen erwiesen werden, welche die Kriegsvorschriften den Großherzoglichen Fahnen zuerkennen. — Nachdem die stürmische Zeit vorüber war, konnte das Korps die Organisation ausbauen und in erhöhtem Maße die Feuerwehrtätigkeit pflegen, so daß das Korps bald über die Grenzen des Landes als musterhaft bekannt wurde. Während des Feldzugs 1866 wurde die Feuerwehr wieder bewaffnet, um nach dem Auszug der Truppen die Wachen zu beziehen und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Bedeutend größere Aufgaben fielen dem Korps während des Krieges 1870/71 zu. Hier beauftragten die Feuerwehrmänner ihre Vaterlandsliebe dadurch, daß sie mit Opferwilligkeit sich der Pflege Verwundeter und Kranker hingaben, und bei Krankentransporten im Feindesland, sowie bei der Verpflegung der Truppen angestrengt mitwirkten. Nach dem Kriege widmete sich das Korps wieder seiner eigentlichen Aufgabe in unermüdlicher Tätigkeit. Alle technischen Fortschritte wurden zu Nutzen gemacht, die Löschgeräte verbessert und Einrichtungen für möglichst rasche Hilfe getroffen, wozu die städtische Behörde in anerkannter Weise die Mittel bewilligte. Seit ihrem Bestehen hat die Freiwillige Feuerwehr sich stets durch vorzüglichen Corpsgeist ausgezeichnet, nicht nur im Kampfe gegen Feuer, sondern auch im Kampfe für Staat und Vaterland. Die Großh. Regierung, sowie die Stadtbehörde haben daher der Freiwilligen Feuerwehr stets ihr reges Interesse entgegengebracht. Die Gesamtbevölkerung der

Stadt Karlsruhe wird ihren Dank für die selbstlose Arbeit des Feuerwehrcorps an seinem Ehrentage durch herzlichste Gratulationen zum Ausdruck bringen.

(Jugendbildung und Gefangenenerziehung.) Nach dem Jahresbericht des Bezirksvereins für Jugendbildung und Gefangenenerziehung in Karlsruhe für 1906 hat sich die Zahl der Mitglieder der in Folge zahlreicher Rundschreiben um 198 erhöht und beträgt jetzt 601. Unter diesen Mitgliedern befinden sich seit 1905 alle Gemeinden des Bezirks mit Jahresbeiträgen von 2-25 M. Die laufenden Einnahmen betrugen 2391,54 M.; sie setzen sich zusammen aus Mitgliederbeiträgen, Vermögensertrag, übermiesigen Sühngeldern in Privatklagen, übermiesigen Jugendgebühren, Zuschuß aus der Zentralkasse, Mindererlass von Schulden, Gemeinden und Kreis. Die laufenden Ausgaben betrugen zusammen 2553,32 M., darunter für Hofkosten und Heizung 221,19 M.; Herberge und Verpflegung 167,35 M.; Barunterstützung einschließlich Familienunterstützung 682,30 M.; Anschaffung von Schuhen, Kleidern und Auslösung verpfändeter Kleider 341,95 M.; Anschaffung von Handwerkszeug und Arbeitsmaterial 77,99 M.; Verpflegung 75,40 M.; Wäsche 45 M.; Weihnachtsgeschenke an jugendliche Schützlinge 42,65 M.; Porto für Gefangenenerziehung 12 M.; Darlehen an Schützlinge 80 M. Das Berichtsjahr war für den Verein ein sehr arbeitsreiches. Seine Hilfe wurde von 318 Schützlingen d. i. 80 mehr als im Vorjahre, in Anspruch genommen; dazu kommen 19 aus dem Vorjahre übernommene Fälle. Die Fürsorge für die weiblichen Inhaftierten der hiesigen Gefängnisse wird unter Mitwirkung von Damen, die Mitglieder des Vereins sind, ausgeübt. Die Ergebnisse dieser Vereinsnützlichkeits sind fruchtbringende. Die Vereinsfürsorge beschäftigt hauptsächlich die selbsttätige Verbreitung von entlassenen Gefangenen nach einer geordneten Lebensstellung, sofern ein Erfolg zu erwarten ist, durch Rat und Beihilfe zu befördern; sie kann auf Beschaffung von Unterkommen, Lebensunterhalt, Arbeit oder der Ausstattung hierzu, auf Erleichterung der Heimreise oder Auswanderung, in Ausnahmefällen auch auf Geldausgaben sich richten. Sie erstreckt sich auch vielfach auf die familiäre Inhaftierter. Der Verein wird außerdem für solche junge Leute in Anspruch genommen, deren Eltern und Fürsorge nicht in der Lage sind, diese ein Handwerk oder Gewerbe erlernen zu lassen. So war der Verein insbesondere in den letzten Jahren wiederholt in der Lage, von andern Unterbringungen abgesehen, junge Leute als Schiffsjungen auf erstklassigen Segelschiffen unterzubringen und ihnen so eine aussichtsreiche Zukunft zu eröffnen. Das Arbeitsfeld des Vereins erweitert sich von Jahr zu Jahr, und um den stets wachsenden Aufgaben zu genügen, müssen stets neue Hilfsquellen erschlossen werden.

(Die Bautätigkeit 1906.) Im letzten Jahre wurden in Karlsruhe 145 (1905: 191) Neubauten errichtet. Die Zahl der dadurch geschaffenen Wohnungen beträgt 711 (1905: 1132), darunter sind 575 Etagen- und 136 Dachstuhlwohnungen. Der Zimmerzahl nach sind es 7 einzimmerige, 175 zweizimmerige, 274 dreizimmerige, 150 vierzimmerige, 35 fünfzimmerige, 47 sechszimmerige, 15 siebenzimmerige, 8 acht- und mehrzimmerige. Unter Berücksichtigung der außerdem vorgenommenen Umbauten und Stöckaufbauten, sowie der durch den Neuaufbau von Gebäuden abgegangenen Wohnungen ergibt sich eine reine Vermehrung der Wohnungen um 685, worunter 553 Etagen- und 132 Dachstuhlwohnungen. — In den Jahren 1897—1906 nahm die Bautätigkeit in hiesiger Stadt folgenden Verlauf: Es wurden in diesem Zeitraum errichtet 1754 Neubauten mit insgesamt 9619 Wohnungen, darunter 7896 Etagen- und 1723 Dachstuhlwohnungen, und zwar im Jahre 1897 179 Gebäude mit 992 Wohnungen, 1898 184 Gebäude mit 1011 Wohnungen, 1899 213 Gebäude mit 1213 Wohnungen, 1900 172 Gebäude mit 945 Wohnungen, 1901 133 Gebäude mit 728 Wohnungen, 1902 205 Gebäude mit 1099 Wohnungen, 1903 171 Gebäude mit 935 Wohnungen, 1904 161 Gebäude mit 853 Wohnungen, 1905 191 Gebäude mit 1132 Wohnungen, 1906, wie oben bemerkt, 145 Gebäude mit 711 Wohnungen.

(Zirkus Angela.) Für den Monat September oder Oktober d. J. wird dem Zirkus Angela, zurzeit in Augsburg, ein Teil des städtischen Festplatzes zur Veranstaltung von Zirkusvorstellungen eingeräumt.

(Z.-B.-I.-M.-H. Schneebestäubungen.) Der Schnee hat in der verflochtenen Woche auf den Bergen zuerst ab-, dann aber wieder meist etwas zugenommen. Am Morgen des 20. April (Samstag) sind gelegentlich in Furtwangen 5, beim Feldberger Hof 125, in Hohenstadel 5, in Todtnauberg 10, in St. Margen 35, in Breitenbrunn 6 und in Kaltenbrunn 15 Zentimeter.

(Wetternachrichtendienst.) Das mit der Leitung des Wetterdienstes in Baden betraute Zentralbüro für Meteorologie und Hydrographie gibt seit dem 1. April jeden Tag Wetterkarten heraus, die zum Preis von 60 Pf. im Monat durch jede Postanstalt bezogen werden können. Auf den Wetterkarten sind durch Zeichen die Witterungsverhältnisse, die am Morgen an 72 in Europa gelegenen Orten herrschen haben und durch Linien gleichen Luftdruckes ist dessen Verteilung dargestellt; außerdem enthalten sie jeweils eine Erläuterung der Wetterlage und ihres Zusammenhangs mit der Luftdruckverteilung, sowie eine Witterungsaussicht für den nächsten Tag. — Der Druck der Wetterkarten ist etwa um die Mittagsstunde beendet, so daß sie wohl im größten Teil des Landes noch am gleichen Tag verbreitet werden können.

S. Mannheim, 23. April. Zur Gewinnung eines Bauplanes für die Fortführung der östlichen Stadterweiterung wird vom Stadtrat ein Wettbewerb unter den deutschen Architekten und Ingenieuren ausgeschrieben. Zur Verteilung von Preisen steht die Summe von 6000 M. zur Verfügung. Der erste Preis beträgt 3000 M., der zweite 1500 M., der dritte 1000 M. 500 M. sollen zum Ankauf etwaiger weiterer guter Entwürfe verwendet werden. In dem Preisgericht, dem Herr Oberbürgermeister Vorsteht, sind u. a. die Herren Geh. Oberbaurat Professor Dr. Baummeister, Karlsruhe und Professor Hobeber-Mannheim vertreten. — Der Stadtrat hat als offiziellen Feiertag zur Feier des Stadtjubiläums, an dem die städtischen Bureaus, und auch, soweit möglich, die Betriebe geschlossen werden sollen, den ersten Tag der Hauptfestwoche, Freitag den 31. Mai, bestimmt.

X. Baden, 21. April. Gestern abend hatten wir im hiesigen Theater ein Gastspiel der Mitglieder des Stadttheaters von Straßburg. Zur Aufführung gelangte der dreitägige Schwan „Bis früh um fünf“ von Aron und Rippschütz, welcher mit seinen vielen lustigen Szenen und Witzspielen, allgemeiner Heiterkeit erntete. Der Besuch war ein recht zahlreicher und den Mitwirkenden wurde viel Beifall gesendet. — Heute nachmittag veranstaltete der „Sängerbund Hohenbaden“ im großen Saal des Konversationshauses ein Konzert, zu welchem sich die Mitglieder und auch viele hier anwesende Fremde eingefunden hatten. Sängere Solisten boten unter Leitung des Herrn Musikdirektor Schäfer vorzügliche Leistungen.

X. Baden, 22. April. Die Frage des Neubaus unseres Kurhauses ist zu einer brennenden geworden und wird schon seit Jahren diskutiert. Herr Bürgermeister Fischer hat in dieser Angelegenheit eine Denkschrift verfaßt und an die Mitglieder der städtischen Kollegien verteilt, in welcher die Neubaufrage in ebenso klarer, wie gründlicher Weise behandelt und die Forderung aufgestellt wird, durch Verwen-

dung des vormaligen Palais Hamilton, Neuanlage von Salonanden usw. dem Zukunftstheater im Rahmen der gesamten Kuranlagen den richtigen Platz anzuweisen unter Kostlösung von dem jetzigen, räumlich begrenzten Hause des Konversationshauses. Bauherr solle die Stadt Baden sein, die auch alle hiermit verknüpften Konsequenzen zu tragen habe. Bedingung sei lediglich die schenklöse Abtretung des nötigen Badhausgeländes an die Stadt oder die Schaffung eines eigentümlichen Verhältnisses. Am Schlusse der Denkschrift werden dann verschiedene Zeitpunkte aufgestellt, die sich wie folgt zusammenfassen lassen: Der Neubau des Konversationshauses wird in absehbarer Zeit notwendig, ist aber aus verschiedenen Gründen weder jetzt noch in den nächsten Jahren ausführbar. Die Inangriffnahme des Neubaus einer Kurhausrestauration ist unaufschiebbar und kann derselbe nach dem Projekt von Professor Theodor Fischer-Stuttgart, welcher von der Groß-Regierung im Prinzip genehmigt wurde, ausgeführt werden, ohne daß der Stadt unerwünschte Kosten auferlegt werden — Gekürzt hielt im Hotel Stadt Straßburg die „Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst“ eine Gruppenitzung der Abteilung „Südwest“ ab, welcher Baden, Württemberg, Elsaß und die Schweiz angeteilt sind. Stadtdirektor Seidel-Frankfurt a. M. hielt einen Vortrag über Zweck und Ziele der Gesellschaft. Die Hauptverhandlung der Gesellschaft findet in diesem Jahre vom 27. bis 31. Juli in Mannheim, die nächste Gruppenitzung der Abteilung „Südwest“ voraussichtlich in Stuttgart statt.

† St. Blasien, 20. April. Der Kurverein hatte nach seinem Rechenschaftsbericht im abgelaufenen Jahre eine Einnahme von 34 376 M. und eine Ausgabe von 33 770 M. zu verzeichnen. Einen bedeutenden Aufwand verursachte der Wunddruck des Prospektes in einer Auflage von 10 000 Stück. Die Angelegenheit bezüglich der Neuorganisation der Kurverwaltung rief in der unlängst abgehaltenen Generalversammlung eine längere, interessante Debatte hervor. Der Ausschuß des Kurvereins hat sich im Prinzip mit dem Antrag des Herrn Hofrats Dr. Deternann auf Anstellung eines Kurkommissärs befaßt, welcher die Kurinteressen einberathen soll. Definitive Beschlüsse hierüber ist einer auf nächsten Herbst einzuberufenden Generalversammlung vorbehalten.

† Konstanz, 21. April. In der gestrigen Monatsversammlung des Riegerbundes wurde u. a. beschloffen, dem Komitee für Errichtung eines Kaiser Wilhelm I.-Denkmals in Straßburg i. E. die Summe von 20 M. als Vereinsbeitrag zu übersenden. Bei der darauf folgenden Generalversammlung, die zahlreich von den Kriegskameraden besucht war, wurde mitgeteilt, daß das Vereinsvermögen nunmehr 24 533 M. beträgt und sich im letzten Jahre um 712 M. vermehrt habe. Dem ersten und zweiten Vorstand, Professor Conrad und Buchdruckereibesitzer Jitta, die auf eine 30jährige, verdienstvolle Wirksamkeit in der Vereinsarbeit ausgezeichnet wurden, wurden vom Verein sinnvolle Ehrenzeichen verliehen und von allen Seiten zahlreiche Glückwünsche dargebracht.

† Vom Bodensee, 20. April. Einen erfreulichen Aufschwung hat in neuerer Zeit die Baumwollindustrie im Kreis Konstanz genommen. Beispielsweise beschäftigt die im Zigarrenhaufen befindliche Baumwollweberei und -Färberei stets für eine größere Zahl von Arbeitern. — Eine besondere Erwähnung verdient gegenüber der herrschenden Fleischnöthigung das Vorgehen einiger Metzgermeister der Stadt St. Georgen, die einen Absatz der Fleischpreise eintreten ließen, so daß dort nunmehr Ochsen, Kalb- und Schweinefleisch 75 Pf. per Pfund kostete. — Einer besonderen Beliebtheit haben sich demoralischen in der arabischen Brauerei R. Haus produzierten Biere zu erfreuen, welche sich durch Wohlgeschmack und gute Bekömmlichkeit auszeichnen. — Seit dem Beginn des zweiten Quartals ist eine erhebliche Besserung der Gesundheitsverhältnisse eingetreten. Es sind namentlich die Infektionskrankheiten vielfach gänzlich in den Hintergrund getreten. Im Amtsbezirk Stadel starben im ersten Quartal insgesamt 104 Personen, darunter 7 an Infuenza und 3 an Lungentuberkulose.

† Kleine Nachrichten aus Baden. Das Schöffengericht in Aehl verurteilte den Restaurateur Gustav Braumbach-Berlin von der „Allgem. Deutschen Automobilgesellschaft“ wegen Verletzung des Bodensee-Kreises zu 14 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten. Gleichzeitig wurde die Publikationsabgabe in drei Mättern ausgesetzt. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt. — Zum sozialdemokratischen Parteitag hielt der Wahlkreis 5 Freiburg den Antrag: Der Sitz des Landesverbandes ist von Karlsruhe nach Mannheim zu verlegen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 23. April. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin sind gestern um 4 Uhr 20 Min. mit Gefolge in fünf Automobilen von Frankfurt a. M. hier eingetroffen und im Neuen Palais abgestiegen. — Der Kaiser wohnte abends mit Ihren Königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen, sowie dem Prinzenpaare Heinrich von Preußen im Hoftheater der Aufführung von Dornes Schauspiel: „Die Brider von St. Bernhard“ bei. Nach der Vorstellung fand im Palais Hofstafel zu 20 Gedecken statt, an der außer den hohen Herrschaften nur das Gefolge teilnahm. Die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden erfolgte heute vormittag. Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern um 1/2 Uhr mittels Automobils nach Homburg zurückgekehrt.

Wiesbaden, 23. April. Seine Majestät der Kaiser traf von Darmstadt gegen 11 Uhr vormittags hier ein und fuhr sogleich vor dem neuen Kurhaus vor, wo er von dem Bürgermeister, dem Baumeister Prof. Thierich-München und dem Generalintendanten v. Hülsen empfangen wurde. Es folgte die Besichtigung des Kurhauses. Später folgte der Kaiser einer Einladung des Regierungspräsidenten v. Meißter zur Frühstücksstafel.

Wien, 23. April. Erzhzog Leopold Salvator ist zum Generalinspekteur der Artillerie ernannt worden. Der Feldzeugmeister Krepatschek tritt in den Ruhestand.

Rancy, 23. April. General Pau, welcher als Nachfolger Baillouds das Kommando des 20. Armeekorps übernommen hat, wurden heute bei seinem Einzuge der Bevölkerung lebhaft Ovationen dargebracht.

Rom, 23. April. Der Papst empfing gestern den Kardinal-Erzbischof Fischer aus Köln.

Neapel, 23. April. Die Nacht „Victoria and Albert“ mit Ihren Majestäten dem König und der Königin an Bord ist heute vormittag, von zwei Kreuzern begleitet, nach Palermo in See gegangen.

London, 22. April. Unterhaus. Unterstaatssekretär Runciman teilte mit, daß zu Vertretern Großbritanniens auf der Haager Konferenz ernannt seien: Edward Fry, Ernest Satow, Lord Meay und Henry Goward, britischer Gesandter im Haag. Außerdem werden noch ein militärischer und ein Marinefachverständiger als Delegierte ernannt.

In schriftlicher Beantwortung einer Anfrage teilte der Staatssekretär für Indien, Morley, mit, daß die Zahl der Todesfälle an Pest in Indien vom September 1896 bis 31. März 1907 rund 5 012 000 betrug; die Zahl der Todesfälle im Januar d. J. beläuft sich auf 58 438, im Februar auf 98 367 und im März auf 171 522. Die am meisten betroffenen Provinzen sind Punjab, Bombay und die vereinigten Provinzen von Agra und Oudh.

Spezia, 23. April. Seine Majestät König Viktor Emanuel übergab gestern dem Panzerschiff „Königin Selene“ eine Fahne im Namen der Königin, die der Feiertagsfeier aus Gesundheitsrücksichten nicht beivohte, und hielt dabei eine Ansprache, die mit begeisterten Hochrufen auf den König und die Königin aufgenommen wurde.

Konstantinopel, 22. April. In der gestrigen stattgehabten Zusammenkunft der Botschafter konnte das für die endgültige Einführung der 3proz. Zollerhöhung in Aussicht genommene Schlußprotokoll nicht unterzeichnet werden, da im letzten Augenblick auf dem Gebiete des Zolldienstes liegende Schwierigkeiten auftauchten, die noch beseitigt werden müssen.

Sofia, 23. April. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und Gemahlin begaben sich heute mit dem Fürsten nach Euzinograd. Am 28. d. M. erfolgt die Weiterreise des Herzogspaares nach Bukarest zum Besuche des rumänischen Hofes.

Athen, 23. April. 1400 bulgarische Griechen sind im Piräus eingetroffen, trotz den Abmachungen der griechischen Konsuln in Bulgarien. Die Auswanderungsbewegung nimmt in einem derartigen Maße zu, daß sie der griechischen Regierung zu Besorgnissen Anlaß gibt. Die Regierung nahm eine Anleihe von neun Millionen Drachmen auf, um in Thessalien Land an Flüchtlinge, deren Zahl bereits 11 000 übersteigt, verteilen zu können.

Washington, 23. April. Die Regierung von Nicaragua hat an den Präsidenten Roosevelt das Ersuchen gerichtet, er möge, damit die Friedensverhandlungen in Amapala nicht verzögert werden, das Schiedsrichtertum übernehmen oder einen Schiedsrichter ernennen zur Entscheidung darüber, ob Salvador für den Schaden ersatzpflichtig sei, der Nicaragua dadurch entstanden sei, daß sich Salvador in den Streit zwischen Nicaragua und Honduras eingemischt habe.

Tunis, 23. April. Der Deputierte und frühere Minister Mougat wurde, als er im Automobil von Sufa nach Sfax fuhr, von Eingeborenen mit Steinen bedorfen. Einer der Steine wurde verwundet. Mougat ließ den Wagen halten, um die Angreifer festzustellen, doch nahmen diese eine so drohende Haltung an, daß er eilig flüchten mußte.

Verschiedenes.

† Berlin, 23. April. Der Wert der deutschen Einfuhr erreichte im ersten Vierteljahr 1907 2094,7 Millionen Mark, derjenige der deutschen Ausfuhr 1644,9 Millionen Mark.

† Fürstentum, 23. April. Zwischen Bude 42 und 43 der Straße Fürstentum—Sangelberg brach durch Nachschub einer Lokomotive ein großer Schwellenbrand aus, so daß die fahrplanmäßigen Züge zurückgehalten werden mußten und große Verspätungen erlitten.

† Toulon, 23. April. Trotz aller Anstrengungen zur Bekämpfung des Brandes auf dem Arsenal sind mehrere Magazine und auch die Werkstätte zur Ausbildung der Torpedosoffiziere niedergebrannt. Kurze Zeit war auch das angrenzende Stadtviertel durch das Feuer bedroht. Gegen 20 Marinemannschaften sind verletzt worden, darunter 3 schwer. Die Ursache des Brandes ist vorläufig noch unaufgeklärt.

† Buzaretsch, 23. April. Bei Bobulico entgleiste ein Lokzug; 5 Personen wurden getötet und 4 schwer verletzt.

† Upsala, 22. April. Der Professor der Botanik, Franz Reinhold Kjellmann, der an der Nordenskjöld'schen Vegaexpedition 1878/80 teilgenommen hatte, ist heute gestorben.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 24. April. 27. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Der Wachs von Sandomir“, Oper in 3 Akten nebst einem Prolog und Epilog (nach Grillparzer's „Das Myster von Sandomir“), Dichtung von Franz Raibel, Musik von Alfred Lorenz, Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 23. April 1907.

Die Depression im hohen Nordwesten besteht fort; der Ausläufer, der gestern bis zur Rheinprovinz heringebracht war, ist, begleitet von Regenfällen, ostwärts abgezogen und hoher Druck, der sich zungenförmig in das Binnenland erstreckt, ist ihm gefolgt. Im größten Teil Deutschlands herrscht trübes und stellenweise regnerisches Wetter, nur im Binnenland hat es stellenweise aufgeföhrt. Bei wechselnder Bewölkung ist etwas wärmeres Wetter ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 23. April, früh.

Lugano wolkenlos 7 Grad; Biarritz bedeckt 12 Grad; Nizza wolkenlos 12 Grad; Triest heiter 11 Grad; Florenz wolfig 7 Grad; Rom wolfig 9 Grad; Cagliari wolkenlos 10 Grad; Brindisi heiter 11 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April		Barom.	Therm.	Abf.	Fruchtig.	Wetter	Witterung
		mm	in C.	in mm	in mm		
23. Nachts	9 ⁰⁰ U.	759.9	8.7	7.5	89	RB	heiter
24. Morgs.	7 ⁰⁰ U.	761.7	6.5	6.6	91	RB	bedeckt
24. Mittags	2 ⁰⁰ U.	759.1	16.1	6.8	51	SB	wolfig

Höchste Temperatur am 23. April: 13.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.4.

Niederschlagsmenge des 23. April: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 23. April, früh: Schutterinsel 2.17 m, gestiegen 2 cm; Aehl 2.71 m, gefallen 5 cm; Murgau 4.12 m, gefallen 16 cm; Mannheim 3.80 m, gefallen 16 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Wolf Kerfing, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Bekanntmachung.

4%ige Deutsche Reichs- und Preussische Staats- schatzanweisungen.

Rückzahlbar am 1. Juli 1912.

Von den auf Grund gesetzlicher Ermächtigung jetzt seitens der Finanzverwaltung des Reichs und Preußens auszugebenden vierprozentigen Schatzanweisungen haben übernommen:

1. die Reichsbank, die Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank), die Bank für Handel und Industrie, die Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder, die Commerz- und Disconto-Bank, Delbrück Leo & Co., die Deutsche Bank, die Direction der Disconto-Gesellschaft, die Dresdner Bank, F. W. Krause & Co. Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., die Mitteldeutsche Creditbank, die Nationalbank für Deutschland, der A. Schaaffhausen'sche Bankverein, sämtlich in Berlin, sowie Sal. Oppenheim jr. & Cie zu Köln, Lazard Speyer-Eliffen und Jakob S. H. Stern zu Frankfurt a. M., L. Behrens & Söhne, die Norddeutsche Bank in Hamburg, die Vereinsbank in Hamburg u. M. M. Warburg & Co. zu Hamburg, die Allgemeine Deutsche Creditanstalt zu Leipzig, die Rheinische Creditbank zu Mannheim, die Bayerische Hypothek- und Wechsel-Bank und die Bayerische Vereins-Bank zu München, die Königliche Hauptbank zu Nürnberg, die Ostbank für Handel und Gewerbe zu Posen und die Württembergische Vereinsbank zu Stuttgart den Nennbetrag von

200 Millionen Mark Deutsche Reichsschatzanweisungen

2. die Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) und ebendieselben Firmen den Nennbetrag von

200 Millionen Mark Preussische Staatsanweisungen

Von den übernommenen Beträgen legen die Konfortien

150 Millionen Mark 4% Reichsschatzanweisungen und

150 Millionen Mark 4% Preussische Staatsanweisungen

gemeinschaftlich zur öffentlichen Zeichnung auf, während über den Betrag von 100 Millionen Mark (50 Millionen Mark Reichsschatzanweisungen, 50 Millionen Mark Preussische Staatsanweisungen) bereits fest verfügt ist. Die Schatzanweisungen werden mit vier vom Hundert jährlich verzinst; die Zinsen werden am 2. Januar und 1. Juli bezahlt. Der erste Zinsschein ist fällig am 2. Januar 1908. Die Schatzanweisungen sind rückzahlbar zum Nennwert am 1. Juli 1912. Die Auflegung erfolgt unter den nachstehenden Bedingungen.

Berlin, im April 1907.

Reichsbank-Direktorium.
Dr. Koch. Maron.

Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank).
Havenstedt.

Bedingungen.

1. Die Zeichnung findet am Donnerstag, den 25. April d. J., von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags statt bei: dem Kontor der Reichsbank für Wertpapiere, der Seehandlungshauptkasse und der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, bei allen Reichsbankhauptstellen, Reichsbankfilialen und den Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung, bei der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihren sämtlichen Zweiganstalten sowie ferner bei:
der Bank für Handel und Industrie, der Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder, der Commerz- und Disconto-Bank, Delbrück Leo & Co., der Deutschen Bank, der Direction der Disconto-Gesellschaft, der Dresdner Bank, F. W. Krause & Co. Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., der Mitteldeutschen Creditbank, der Nationalbank für Deutschland und dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, sämtlich in Berlin, Sal. Oppenheim jr. & Cie. in Köln, Lazard Speyer-Eliffen und Jakob S. H. Stern in Frankfurt a. M., L. Behrens & Söhne, der Norddeutschen Bank in Hamburg, der Vereinsbank in Hamburg und M. M. Warburg & Co. zu Hamburg, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, der Rheinischen Creditbank in Mannheim, der Bayerischen Hypothek- und Wechsel-Bank und der Bayerischen Vereinsbank in München, der Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen, der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart und bei den in Deutschland belegenen Haupt- bzw. Zweigniederlassungen dieser Firmen.
Nach 1 Uhr mittags werden Zeichnungen nicht mehr entgegengenommen.
2. Die aufgelegten Schatzanweisungen werden ausgefertigt in Stücken zu 50 000, 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000 und 500 Mark, mit Zinsscheinen über vom 1. Juli d. J. laufende Zinsen.
3. Der Zeichnungspreis beträgt sowohl für die Reichsschatzanweisungen als für die Preussischen Staatsanweisungen 99,— Mark für je 100 Mark Nennwert. Stillschneiden werden in üblicher Weise verrechnet.
4. Bei der Zeichnung, welche unter doppelter Einreichung der vorgeschriebenen Zeichnungsscheine zu bewirken ist, hat jeder Zeichner eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in bar oder solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Wertpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Kontor der Reichsbank für Wertpapiere ausgegebenen Depotscheine sowie die Depotscheine der Königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) vertreten die Stelle der Effekten.
Den Zeichnern steht im Fall der Reduktion die freie Verfügung über den überschüssigen Teil der geleisteten Sicherheit zu.
Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 22. d. Mts. nachmittags ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.
5. Die Zuteilung erfolgt tunlichst bald nach der Zeichnung. Über die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. Wie üblich, werden jedoch Sperrzeichnungen bis 15. Oktober 1907 vorzugsweise berücksichtigt werden können.
6. Die Bezahlung der zugeteilten Beträge erfolgt in Höhe von
40% spätestens bis zum 3. Mai d. J.,
40% " " " " 31. Mai " "
20% " " " " 14. Juni " "
Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.
Bei vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet oder zurückgegeben.
7. Wird die Abnahme im Fälligkeitstermine veräußert, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats unter Zahlung einer Vertragsstrafe von 5 Prozent des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist veräußert, so verfällt die hinterlegte Sicherheit.
8. Ueber die hinterlegte Sicherheit wird dem Zeichner eine Bescheinigung erteilt, welche bei teilweiser Empfangnahme der Stücke (Ziff. 6) zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständiger Bezüge derselben zurückzugeben ist.
9. Soweit nicht sogleich fertige Schatzanweisungen verabfolgt werden können, erhalten die Zeichner vom Reichsbank-Direktorium bzw. von der Königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schatzanweisungen das Erforderliche öffentlich bekannt gemacht werden wird. Soweit eine Sperrverpflichtung eingegangen ist, werden die Schatzanweisungen wie auch die Interimsscheine den Erwerbern erst vom 15. Oktober 1907 ab ausgehändigt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 22. April 1907 entschlief sanft nach schwerem Leiden unser teurer Gatte, Vater, Grossvater und Bruder

Leopold von Pezold

im 75. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 23. April 1907.

Trauerbesuche bitten wir zu unterlassen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 25. April, um 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. S. 885

Bereinsbank Karlsruhe e. G. m. u. H.

Die abgerechneten Einlagebücher können gegen Rückgabe der diesbezüglichen Quittung in Empfang genommen werden, ebenso die auszahlbaren, noch unerhobenen Dividendenbeträge.
S. 780.3.1

Der Vorstand.

Eröffnung.

Bei der am 20. d. M. stattgefundenen Auslosung der vom Anlehen der Gemeinde Benzfurt auf 1. September 1907 zur Heimzahlung kommenden Partialobligationen sind die Nummern 8, 10, 36, 53 und 56 gezogen worden, was dadurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. S. 833.
Benzfurt, den 22. April 1907.
Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Beim Amtsgericht Engen ist auf 1. Juli 1907 eine Depotscheine zu begeben. Jahresbeitrag 600 M. Verrechnungen alsbald. S. 825.2.1.
Engen, den 22. April 1907.
Großh. Amtsgericht.

Aufgebot.

S. 801.2.1. Nr. 6466. Billingen. Der katholische Oberkirchenrat in Karlsruhe hat namens des Kirchenbaufonds und der Pfarrfründer Weiersbach, Amt Billingen (Baden), beantragt, das Aufgebot zu erlösen hinsichtlich der auf Gemarkung Weiersbach gelegenen Grundstücke:
a. Lgb.-Nr. 36, Fl. 1, Gemann Ortseiter:
Kirche mit Friedhof mit einem Flächeninhalt von 16 a 63 qm; wovon bereits ca. 4 a als Eigentum des Kirchenbaufonds Weiersbach im Grundbuch eingetragen sind;
b. Lgb.-Nr. 37, Fl. 1, Gemann Ortseiter:
Dorfteich 6 a 54 qm,
Gausgarten 27 a 60 qm
zus. 34 a 14 qm.
Auf der Hofreite steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Stall und Scheunraum, nebst angebautem Holzschopf, einer. Nr. 36, anderj. Nr. 3, 4, 38;
zum Zwecke der Ausschließung aller Personen, die, ohne sich im Besitze der Grundstücke zu befinden, das Eigentum der genannten Grundstücke in Anspruch nehmen.
Alle Personen, welche das Eigentum an den genannten Grundstücken in Anspruch nehmen, werden aufgefordert, spätestens in dem auf
Dienstag den 25. Juni 1907,
vormittags 11 Uhr,
vor dem diesseitigen Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte auf die Grundstücke anzumelden, widrigenfalls die Ausschließung mit ihrem Rechte erfolgt.
Bilingen, den 17. April 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
E. Bernauer.

Konkursveröffnungen.

S. 820. Nr. 5427. Mühlheim. Ueber den Nachlaß des † Bogner's Gottfried Allinger von Sulzburg wurde heute am 22. April 1907, nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Dirck in Mühlheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 15. Mai 1907 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Vertheilung des erkrankten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Donnerstag den 16. Mai 1907,
vormittags 9 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitze haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung

aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. Mai 1907 Anzeige zu machen.
Mühlheim, den 22. April 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Kolb.

Konkursverfahren.

S. 821. Nr. 6517. Billingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Viehhändlers Ulrich Steibinger zu Mönchweiler wurde, nachdem der Schlußtermin abgehalten und die Schlussverteilung vollzogen worden ist, aufgehoben.
Bilingen, den 18. April 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
E. Bernauer.

Bauarbeiten = Vergabe.

Zum Neubau des Domänenamtgebäudes in Meersburg sollen nachstehende Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 vergeben werden: S. 655.3
Die Fuß- und Stuararbeiten, Boden- und Wandbeläge, Glaser-, Schreiner- und Schlosserarbeiten, Holzfußböden, Rolladenlieferung, Anstreicher-, Tapezier- und Installationsarbeiten, Asphaltboden, Ofenlieferung, Anlage des elektr. Putzwerks, Hof- und Gartenherstellung.
Vom 17. bis 20. April können Pläne und Bedingungen auf unserem Geschäftszimmer, Abteigasse 19, eine Treppe hoch, und von Montag den 22. April in Meersburg, Vaubureau, eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden.
Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift
„Neubau Domänenamt Meersburg“
versehen, portofrei bis Samstag den 27. d. Mts., abends 6 Uhr, hierher einzureichen.
Die Submissionseröffnung findet Montag den 29. April, vormittags 9 Uhr, statt.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Konstanz, den 16. April 1907.
Großh. Bauinspektion:
Engelhorn.

Lieferung von Eisenwerk.

Die Lieferung von fertige Aufstellung des Eisenwerks für den Bahnschichtunnel und den Personendurchgang im Zuge der Außenstraße auf Bahnhof Lörach mit einem Gesamtgewicht von S. 748.2
ca. 45 000 kg Flußeisen und ca. 3 200 kg Gußeisen sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.
Pläne, Bedingungen und Gewichtsbestimmungen liegen auf dem diesseitigen Geschäftszimmer, Bahnhofstraße 12, zur Einsicht auf.
Schriftliche Angebote sind mit der Aufschrift „Eisenwerk für 2 Personendurchgänge unter der Bahn im Bahnhof Lörach“ versehen, bis längstens Samstag den 27. April d. J., nachmittags 4 Uhr, (portofrei Auslandsporto) einzureichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Biel, den 16. April 1907.
Großh. Bauinspektion I.

Badischer Ciertarif.

Mit Wirkung vom 1. Mai 1907 wird die Bestimmung, nach der bei Berechnung der Frachten für die Stationen über den allgemeinen Entfernungen 4 km zugeschlagen waren, aufgehoben. S. 834.
Karlsruhe, den 21. April 1907.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.